EXKLUSIV

VILLA IN BERLIN, GEMÄLDE IN KÖLN

Wie eine der reichsten Familien Russlands ihr Vermögen in Deutschland parkt

Seit 2014 ist das Vermögen des Putin-Freundes Arkady Rotenberg in der EU eingefroren – in der Theorie. Dank Lücken im Netz konnte er trotzdem in Deutschland weiter Immobilien verkaufen und Gemälde einlagern.

Von Hans-Martin Tillack

Lesezeit: ca. 7 min

11. Dezember 2020

In aller Stille wechselte vor gut zwei Jahren ein prächtiges Ansehen im vornehmen Berlin-Schmargendorf die Besitzer: Drei zu einem schlossartigen Gesamtkomplex verbundene Villen auf einem 1860 Quadratmeter großen Grundstück, mit eigener Tiefgarage und offenbar auch mit Swimming Pool – und all das in bester Lage, nur 10 Gehminuten zum Grunewaldsee.

Acht Millionen Euro zahlte die Muscida Immobilien Verwaltungsgesellschaft laut Kaufvertrag vom 8. Juni 2018 für die Immobilie. Hinter der Firma stecken die Ehefrau und die zwei Söhne des aus Bosnien stammenden Multimillionärs Nijaz Hastor – dem langjährigen Chef der Prevent-Gruppe. Prevent ist ein Automobilzulieferer, der immer wieder durch einen erbitterten Konflikt mit Volkswagen Schlagzeilen machte. Zuletzt gab es Berichte, dass ein VW-Manager Beratungen mit seinen eigenen Kollegen heimlich mitgeschnitten hatte, während man gemeinsam über Strategien im Konflikt mit Prevent beriet. Bei VW vermutete man offenbar die Firma des bosnischen Millionärs hinter der Lauschattacke - was dort bestritten wird. Als Auftraggeberin der Mitschneideaktion nahm die Staatsanwaltschaft Braunschweig jüngst angeblich eine russische VW-Managerin ins Visier; bestätigen will das die Ermittlungsbehörde aber nicht.

Wie es der Zufall will: Auch die Verkäufer der Acht-Millionen-Immobilie der Prevent-Familie in Berlin waren Russen. Und nicht irgendwelche. Die Hastors kauften das Anwesen von Boris und Lilia Rotenberg, zwei Angehörigen der Familie, die als die reichste in Russland gilt. Arkady Rotenberg, der Bruder von Boris und Vater von Lilia, kennt Präsident Wladimir Putin seit Jugendtagen. Er war mit ihm im Judo-Club und wurde ebenso wie sein jüngerer Bruder Boris Rotenberg unter Putins Regentschaft mit Staatsaufträgen Milliardär– von der Lieferung von Gasröhren bis zum Bau von Brücken.

Gegen Arkady Rotenberg hatten die USA und die EU nach der russischen Annexion der Krim im Jahr 2014 Sanktionen verhängt. Die USA belegten auch Boris mit Sanktionen, nicht aber die EU, da der jüngere der Brüder auch einen finnischen Pass besitzt. So oder so zeigen Recherchen des *stern* zum Fall des Villenkomplexes in Berlin-Schmargendorf, wie Arkady Rotenberg offenbar noch jahrelang durch die in Deutschland nicht sehr eng geknüpften Kontrollnetze schlüpfen konnte. Und das obwohl Rotenbergs "wirtschaftliche Ressourcen", wie es in der einschlägigen EU-Verordnung heißt, in Deutschland wie in der ganzen EU seit 2014 eingefroren werden mussten.

Wladimir Putin (li.) und Arkady Rotenberg bei einem Termin 2018.
© SERGEI BOBYLEV/ / PICTURE ALLIANCE

Die Tochter sollte sich auch um den Bau des Schwimmbads kümmern

Bis ins Jahr 2016 war Arkady Rotenberg dennoch weiter einer der drei Mitbesitzer des Villenensembles in Berlin, auf dem Umweg über die zu 100 Prozent von ihm kontrollierte zypriotische Firma Olpon Investments. Seine Tochter hatte das Grundstück – damals noch mit zwei kleineren Einfamilienhäusern bebaut – im Jahr 2004 für 1,3 Millionen Euro gekauft. Schon damals wurde sie durch einen ukrainischen Geschäftsmann als Generalbevollmächtigtem der Olpon Investments begleitet, der offenbar öfter für ihren Vater arbeitete. In den Akten des Grundbuchamtes von Berlin-Charlottenburg findet sich dann auch Arkady Rotenbergs Name als Eigentümer der Firma auf Zypern. Tochter Lilia wurde im Jahr 2006 laut Gesellschaftsvertrag beauftragt, sich um die Neubebauung des Areals zu kümmern, mit den drei - heute zu sehenden - Gebäuden, sowie einem „Schwimmbad nebst Wellnessbereich".

2016 dann übertrug Arkady Rotenberg seine Anteile an Bruder Boris und die Tochter. Die Unterlagen aus dem Grundbuchamt, die der *stern* einsehen konnte, legen den Verdacht nahe, dass dabei Geld floss – was ein Verstoß gegen die Sanktionen sein könnte. Der Gesellschaftsvertrag zwischen den drei Parteien sah jedenfalls für ausscheidende Gesellschafter vor, dass sie abgefunden werden: "Ein ausscheidender Gesellschafter erhält eine Abfindung in Höhe des tatsächlichen Wertes seiner Beteiligung am Tage des Wirksamwerdens seines Ausscheidens", hieß es dort.

ANKLAGE ERHOBEN

Der Nachbar, der Russland beim ABC-Waffenbau hilft

Die Bundesanwaltschaft hat Anklage gegen einen Augsburger Unternehmer erhoben, der Technik zum Raketenbau nach Russland geliefert haben soll. Einen ähnlichen Fall gab es erst kürzlich.

5 min

In den Akten ist überdies ausdrücklich von einer Veräußerung des Anteils die Rede. Am 13. Oktober 2016 fragte das Amtsgericht Charlottenburg den Berliner Notar, der das Geschäft für die Rotenbergs abwickelte, ob es sich bei dem angegebenen Wert von 2,5 Millionen Euro "um den Wert des von der Eintragung betroffenen Geschäftsanteils handelt". Der Notar bestätigte das. Die Grunderwerbssteuerstelle des Finanzamts Berlin-Spandau erteilte am 30. September 2016 ihre Unbedenklichkeitsbescheinigung für den Verkauf des Immobilienanteils.

Aber warum wickelte der Notar das Geschäft zu Gunsten von Arkady Rotenberg überhaupt ab? Unter Verweis auf seiner Pflicht zur Verschwiegenheit lehnte er Antworten auf Fragen ab.

Rotenberg reagierte nicht auf Fragen

Eine Sprecherin von Arkady Rotenberg reagierte nicht auf Anfragen des *stern*. Auch die Prevent-Gruppe ließ Fragen zu den Beziehungen zwischen den Familien Hastor und Rotenberg unbeantwortet.

Sicher ist: Jemand wie Arkady Rotenberg darf in Deutschland wie im Rest der EU nichts verkaufen, auch keinen Grundstücksanteil. "Alle wirtschaftliche Ressourcen müssen eingefroren werden", sagt der auf das Außenwirtschaftsrecht spezialisierte Münchner Anwalt Philip Haellmigk: "Das gilt auch für Firmen, die der betreffenden Person gehören." Die EU-Verordnung sei keine reine Anforderung an die Behörden, sondern gelte unmittelbar für alle Bürger und Unternehmen, so Haellmigk: "Die Verordnung richtet sich an alle in der EU."

In Italien hatte die Finanzpolizei Guardia di Finanza nach dem Erlass der Sanktionen gegen Rotenberg sogar ganz direkt Immobilien beschlagnahmt, darunter ein Luxushotel in Rom und drei Villen auf Sardinien. Als Eigentümer war laut Zeitungsberichten teils die Firma Olpon Investments eingetragen; ihre Verbindung mit Rotenberg war also bekannt. Arkady Rotenberg ist bis heute als ihr Eigentümer im öffentlich einsehbaren Handelsregister von Zypern eingetragen. Über die dortige Firma kontrollierte er auch einen Privatjet vom Typ Bombardier Global 300. Die Maschine im Wert von 15 Millionen Dollar war auf der Isle of Man registriert und steht inzwischen offenbar ebenfalls unter Sanktionen.

In Deutschland ist das von Peter Altmaier (CDU) geführte Bundeswirtschaftsministerium zuständig für die Umsetzung der Russland-Sanktionen. Es setzt darauf, dass die Wirtschaftsteilnehmer von sich aus die Sanktionsanordnung beachten – weil sie ja damit rechnen müßten, andernfalls bestraft zu werden. "Das Einfrieren muss nicht umgesetzt werden", so ein Sprecher des Ministeriums, sondern trete "aufgrund der unmittelbar anwendbaren EU-Verordnung von Gesetzes wegen ein". Daraus folge auch das an "Dritte gerichtete Verbot, den betroffenen Personen Gelder oder wirtschaftliche Ressourcen zur Verfügung zu stellen". Verstöße könnten strafrechtlich mit Bußgeldern oder geahndet werden.

EU-Sanktionen gelten als "zahnlos"

Im Vergleich zu den USA haben europäische Finanzsanktionen schon länger den Ruf, weniger gut kontrolliert und beachtet zu werden. Die Amerikaner unterhalten mit dem Office of Foreign Assets Control (OFAC) eine zentrale Stelle, die sich um die Umsetzung der Strafmaßnahmen kümmert. In der EU fehlt solche eine Einrichtung. Die EU-Sanktionen gelten darum im Vergleich mit den US-Sanktionen oft als "zahnlos", so Janis Kluge von der Stiftung Wissenschaft und Politik, einem von der Bundesregierung geförderten Thinktank.

Handelte zum Beispiel das Grundbuchamt beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg richtig, als es im Jahr 2016 den Verkauf der Anteile von Arkady Rotenberg abwickelte? Merkwürdigerweise überprüfte eine Justizoberinspektorin im Grundbuchamt zwei Jahre später im Jahr 2018 ausweislich der Akten beim Verkauf der Villen an die Firma der Prevent-Familie, ob Beteiligte in die Finanz-Sanktionsliste für Al Kaida und die Taliban eingetragen waren – was nicht der Fall war. Warum schaute man bei Geschäften russischer Staatsbürger nicht auch auf die russische Sanktionsliste?

Die Berliner Behörden merkten nichts

Glaubt man dem Sprecher der Berliner Zivilgerichte, dann hat man auch im Fall Olpon immer alles richtig gemacht. Man prüfe stets, ob Namen in der Finanzsanktionsliste des Bundes und der Länder stünden. Das sei bei der Olpon nicht der Fall gewesen: "Da die gelistete Person Arkady Rotenberg weder in den Verträgen noch in den Vollmachten namentlich genannt wurde, bestand für die Mitarbeiterin des Grundbuchamtes kein Anlass, diesen Namen zu überprüfen", schrieb der Sprecher: "Auch lagen keine Anhaltspunkte vor, die eine Überprüfung der Gesellschafter nahegelegt hätte."

Und das obwohl in älteren Akten des Grundbuchamtes zu dem Grundstück der Name von Arkady Rotenberg als Eigentümer genannt war. In der Tat führt aber die Finanzsanktionsliste des Bundes und der Länder zwar Arkady Rotenberg auf – aber nicht eine Firma wie Olpon. Wie kann das sein?

Das Bundeswirtschaftsministerium ließ eine konkrete Frage nach der Pflege der Liste ganz unbeantwortet und verwies betreffend Firmen von sanktionierten Personen lediglich darauf, dass eine „Kontrolle über die einzelnen Vermögenswerte“ jeweils „im Einzelfall nachgewiesen werden“ müsse. Aber von wem?

Verwaltet wird die Sanktionsliste des Bundes und der Länder vom Land Nordrhein-Westfalen. Aber auch das fühlt man sich für den Inhalt nicht verantwortlich. Für die "Frage des Umfangs der erfassten Daten" sei die EU-Kommission zuständig, teilte das

Landesjustizministerium in Düsseldorf mit. Die Liste sei als "reine Unterstützung bei der Prüfung von Verfügungen über Vermögenswerte" gedacht und könne den Nutzern "weder die Entscheidung noch die rechtliche Würdigung abnehmen".

Das hat man dann in der Berliner Justizverwaltung offenbar falsch verstanden. Oder aber, es handelt sich um einen Fall von Aufsichtspingpong. Im Zweifel ist immer der andere zuständig.

Gemälde von Chagall, Dali, Magritte im Depot bei Köln

Im Fall des Oligarchen Arkady Rotenberg könnte es auch zu weiteren Verstößen gekommen sein könnte. Bis Oktober 2014 kontrollierten er und sein Bruder Boris auch noch über ein Drittel der Anteile der inzwischen aufgelösten Eurotube GmbH in Kaarst bei Düsseldorf. Sie verdiente zeitweise viel Geld als Zwischenhändler für Gasröhren für Kunden in Russland, auch für den Staatskonzern Gazprom.

Über Jahre hinweg lagerten die Rotenbergs überdies offenbar wertvolle Gemälde von Künstlern wie Georges Braque, Marc Chagall, Salvador Dali, Lyonel Feininger und René Magritte in dem Kunstlager der Firma Hasenkamp in Frechen bei Köln. So machte es jedenfalls der US-Senat in einem im Juli 2020 veröffentlichten Untersuchungsbericht publik. Die Rotenbergs kontrollierten die Gemälde demnach über Briefkastenfirmen, die Senatsmitarbeiter ihnen zuordnen konnten. Im August 2019, als sie bereits mit ihren Untersuchungen begonnen hatten, schreckten die Besitzer der Gemälde offenbar auf und wurden aktiv. Ihr Depot wurde geschlossen und die Kunstwerke wurden nach Moskau transportiert – darunter offenbar das Bild "Brücke II" von Feininger.

"Für uns gab es keine Verbindung zu Rotenberg", sagt Hasenkamp-Geschäftsführer Hans-Ewald Schneider heute: "Rotenberg war nie Kunde bei Hasenkamp." Von der Verbindung habe man erst durch die Veröffentlichung des US-Senats erfahren. Bei dessen Untersuchung habe man vollständig kooperiert "und alle gestellten Fragen beantwortet", versicherte er.

AUDIOSTORY
RUSSLAND

Putin für immer - so will der Kreml-chef an der Macht bleiben

In Russland beginnt heute die Volksabstimmung über das, was längst feststeht: Der Präsident darf bis 2036 im Amt bleiben – das wäre länger, als Stalin und Lenin zusammen geherrscht haben. Dabei wirkt er in der Corona-Krise das erste Mal angeschlagen.

6 min

Arkady Rotenbergs Tochter Lilia gilt heutzutage ihrerseits als eine der reichsten Frauen Russlands. Angeblich übertrug ihr Bruder Igor an sie einen Teil des Familienvermögens, als die USA auch ihn unter Sanktionen setzten – ebenso wie zuvor den Vater. Die Tochter steht nicht unter Sanktionen, ist Ärztin, lebte offenbar länger in Berlin und spricht Deutsch. Zusammen mit dem Geschäftsführer einer von ihr kontrollierten Berliner Immobilienfirma hat die 42-Jährige bis heute einen Wohnsitz in Berlin-Dahlem. Noch im Jahr 2017 unterhielt sie laut eines Berichts des unabhängigen russischen TV-Senders Dozhd eine Firma in Berlin, die vermögenden Russen half, sich in Berlin ärztlich behandeln zu lassen. Das Unternehmen organisierte demnach Arzttermine, buchte das Hotel, holte die Patienten am Flughafen ab, half beim Dolmetschen in der Klinik. Der *stern* rief eine deutsche Mobilnummer an, die die Firma noch vor einigen Jahren angegeben hatte. Darauf meldete sich eine Frau mit slawischem Akzent, die ihren Namen nicht nennen wollte und sagte: "Die Firma gibt es nicht mehr."

Aber wie gesagt: Lilia Rotenberg steht nicht unter EU-Sanktionen. Sie darf hierzulande Geschäfte machen.

Unsere Empfehlungen

RÄTSELRATEN IN RUSSLAND

Schwere Erkrankung oder kaltes Polit-Kalkül? Was die Gerüchte um Wladimir Putins Gesundheitszustand bedeuten

Seltsame Auftritte, zitternde Hände, selbstauferlegte Isolation – der Gesundheitszustand von Wladimir Putin sorgt für Spekulationen. Der Kreml-Chef gießt dabei selbst Öl ins Feuer: Mit einem Gesetz, das ihn unantastbar macht.

6 min

REICH MIT RÖHREN

Bestechungsverdacht – wie Putins Freunde vom Geschäft mit "Nord Stream 2" profitieren

An der Gaspipeline Nord Stream 2 verdienen Freunde von Russlands Präsidenten Putin. Gegen einen deutschen Gazprom-Zulieferer ermittelt bereits die Staatsanwaltschaft. Der Verdacht: Bestechung.

7 min

ANALYSE

MASSIVE MANDATSVERLUSTE

Warum Putin nicht der Gewinner, sondern der Verlierer der Regionalwahlen ist

In Russland sind neue Gouverneure und Regionalparlamente gewählt worden. Die Partei von Wladimir Putin beansprucht den Sieg für sich. Doch was nach einem Erfolg aussieht, ist für den Kreml ein bitterer Verlust.

3 min

nach oben

STERN PLUS bietet das Beste vom STERN – jederzeit und überall digital verfügbar. Zum Lesen und zum Hören. Werbefrei. Seien Sie im Abo ganz nah dran an den Themen unserer Zeit, an Menschen und ihren bewegenden Geschichten.